

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

ersch. 2x wöchentlich

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2,15 Mk. in Blattenberg 2,25 Mk. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., nach auswärts 10 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Stillame 20 Pfg. die Zeile.

Bei Inseraten, wo Kostpunkt in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 50

Freitag, den 1. März 1918

35. Jahrgang

Handel und Gewerbe im heutigen Russland. *)

Handel und Gewerbe haben unter der bolschewistischen Herrschaft die gleiche traurige Entwicklung erfahren wie die Industrie. Die wahrhaftige Bankpolitik der Bolschewiki, durch die die Zentralinstitute des Landes zuerst betroffen wurden, wirkt bis in die feinsten Verzweigungen des gewerblichen Lebens und tritt in ihren Folgen von Tag zu Tag schärfer hervor. Die Aufsicht über den persönlichen Eigentum, die stete Angst vor Plünderung und Verstaatlichung haben die lebendigen Kräfte der Kaufmannschaft abgetötet. Die großen Geschäftshäuser Petersburgs, von ihren Provinzialen abgeschnitten, zehren von ihren Lagerbeständen, erhalten aus der verbotenen Inflation keinen Nachschub; die Kreditverhältnisse sind bis ins Mark erschüttert, das russische Geschäftsleben befindet sich im Zustande der Auflösung. Mitbestimmend auf die allgemeine Verwirrung wirkt die geradezu trostlose Lage des Post- und Telegraphenverkehrs, den die Stämperlei der bolschewistischen Regierung völlig aus dem Geseise gehoben hat. Abgesehen davon, daß die Post- und Telegraphenverbindung mit der Ukraine und dem Kaukasus unterbrochen, jene mit Sibirien höchst unsicher ist, erleidet der Briefverkehr Verzögerungen, die jede geschäftliche Verbindung unmöglich machen. Briefe und Telegramme von Petersburg nach Moskau gehen vier bis sechs Wochen, wenn sie überhaupt ankommen. Unzählige Post- und Telegraphenbeamte verweigern die Arbeit. Eine Reihe von Postbüros mußte wegen Kohlenmangel geschlossen werden. Viele Petersburger Geschäfte halten ihre Läden nur an einigen Tagen der Woche wenige Stunden offen, weil der Mangel an Heizmaterial und einige lichtlose Wochentage den Aufenthalt in den eisigen Räumen unmöglich machen.

Die Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikel haben infolge Mangels an Nachschub und durch das Einsetzen einer durch keinerlei Abwehrovorgänge gehinderten schrankenlosen Spekulation eine Höhe erreicht, von der man sich bei uns keinen Begriff macht. Auf deutsche Währung umgerechnet kostet das Kilogramm Käse 60 Mk. Die sogenannte Kascha (Buchweizen), das wichtigste russische Nahrungsmittel, nur noch in minimalen Mengen vorhanden, stellt sich auf 25 Mk., ordinäres, stark mit

Stroh durchsetztes Schwarzbrot 1,50 bis 2 Mk. das Kilogramm. Der Master Holz kostet 800 Mk., ein Herrenanzug etwa 2000 bis 2500 Mk., gewöhnliches Kohlenleder 120 bis 150 Mk. das Kilogramm.

Ein mißlicher Zustand für sich ist der Mangel an Kleingeld. Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen gibt es nicht mehr. Als Scheidemünze werden Briefmarken benutzt. Die alten Rubelnoten sind im Verkehr verhältnismäßig selten anzutreffen, es wird zumeist mit dem sogenannten Kerenski-Geld gezahlt. Mancherorts bekommt man für alte Hundertrubelcheine 20 bis 30 Prozent Agio. Der geschäftliche Verkehr mit dem neutralen Ausland und den Ententestaaten ist im Erlöschen. Der Warenverkehr im Inlande auf ein Mindestmaß zurückgegangen. In den größten Städten sind für eine Reihe von Bedarfsartikeln Verzugsscheine eingeführt, die aber in Anbetracht des Fehlens der Ware wertlos sind.

*) Der Aufsatz ist auf Grund von Betrachtungen und Studien entstanden, welche ein Teilnehmer an der Delegationenreise nach Petersburg dort vor kurzem an Ort und Stelle gemacht hat. Die Schriftleitung.

Der Weltkrieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Engländer setzten ihre Erkundungen an diesen Stellen der Front fort. Mit weiteren Kräften stießen sie während der Nacht am Douthousterwald und nördlich von der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Nachkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

und Herzog Albrecht:

Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt und Les Eparges brachten und 27 Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das 4. estnische Regiment zur Bekämpfung der das Land durchziehenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Rinsk wurden 2000 Maschinengewehre und 50 000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom ganzen Erdkreis will Frankreich — es ist noch tiefes Geheimnis — farbige Truppen zusammenkammeln, denn ohne die Farbigen geht es nicht mehr. Die Acker und Felder bleiben in dem „schönen Frankreich“ brach liegen, die Frauen bebauen sie nicht und die Männer, selbst die Jünglinge, kann General Foch an der Front nicht entbehren, da diesmal die Deutschen es sind, von denen die übliche Frühjahrs Offensive ausgeht. Wenn sie aber einmal alle da sind, die Kaffeebraunen von der Sahara, die Blauschwarzen vom Senegal und die Lehmgelben aus Annam, dazu die Gemischten aus Amerika, dann werden die Seniores der französischen Armee abgelöst sein, sie werden heimkehren dürfen und sich überlegen können, was aus der heiligen Erde Frankreichs noch herauszuholen ist. Mit diesem geheimnisvollen Kanakstrom beruhigte der Minister Doret die Kammer, die mit der äußerlich zur Schau getragenen Hoffungslosigkeit der Regierung nicht so ganz einig geht. Die Verzögerung der schon seit mehr als vier Wochen erwarteten Offensive erzeugt Belustigung. Warum hat der Verband sie nicht schon eingeleitet, wie doch in allen französischen Zeitungen stand? Wolte nicht Frankreich d. h. General Foch jetzt die größte Offensive ausführen, die die Welt je gesehen hat? Geht nicht, erst müssen die Farbigen da sein, sonst wird Frankreich zwar — natürlich — siegen, aber auch verhungern, da die Madamen nicht, wie die deutschen Landfrauen, das Feld bestellen. Inzwischen trachten die Geschäfte fort. Es muß zur Entscheidung kommen. Wann? Das eben steht jetzt bei Hindenburg, an den die Entscheidung trotz des Obersten Kriegsrats übergegangen ist.

Im Osten macht die Ordnungsstiftung die erfreulichsten Fortschritte. Ein weiteres estnisches Regiment hat sich den deutschen Truppen angeschlossen, um den einzelnen Banden der Roten Garde, die noch im Lande ihr Unwesen treiben, das Handwerk zu legen. In Rinsk, dem einzigen großen Sammelplatz des russischen Heeres in Bolschomien, wurden 2000 Maschinengewehre und 50 000 Flinten erbeutet, ein Beweis, daß die Russen von den

Der Gänsedoktor.

Lustige Novelle von O. Gans-Bachmann.

Graf sah bekümmert an sich herab; fast keine Galarbeitung hatte ihm der Welt auch nicht geliehen. Meine Kleider werden schon wieder trocken," sagte er, sich selber tröstend.

Mit dem Davontrennen haben Sie einen großen Schmeißer gemacht," versicherte Frau Emma in tiefstem Ernst. Was glauben Sie denn, was mein Vetter von Ihnen denkt?"

Das ist mir Wurst," erklärte Graf höflich; man sperrt einen Menschen, der zum erstenmale ins Haus kommt, nicht mit einer Ferkelstange zusammen."

Sie ist ja gar nicht irrsinnig," sagte Frau Emma lächelnd.

Graf sah sie erstaunt an.

Ja, aber der Herr hat mir doch selber gesagt —

Ach was, eine Narren ist sie freilich," unterbrach sie ihn, aber jeder, den man einen Narren heißt, ist doch deswegen kein wirklicher Irresinniger. Hören Sie jetzt einmal zu: Die Dame ist nämlich heiratstüchtig, hat aber selber eine heiratstüchtige Tochter; selbstverständlich setzten die Verwandten dem Wädel an alle Stellen, einen dummen Streich der Mutter zu verhindern. Sie hat zwar nicht viel, aber um die paar Studys war's zu schade, wenn sie einem Gläubiger, die sich ja überall finden, in den Schoß würde. Da hat Sie nun mein Vetter Kienholz für einen Heiratsschwindler gehalten und Ihnen den Bären aufgebunden."

Nach für einen Heiratsschwindler?" fuhr Graf entrüstet auf. Sehe ich denn so aus?"

Frau Emma wiegte nachdenklich das Haupt, während Gustav, der nicht imstande war, das Lachen zu verheißeln, schnell ans Fenster trat und angelegentlich hinausguckte.

Ja, wissen Sie, wenn man sich als Gläubiger läßt, was Sie natürlich getan haben werden," sagte sie zögernd. Das traf. Der ehrliche Mann da kam sich plötzlich selbst wie ein gemeiner Schwindler vor; Dienstleuten gegenüber war seine Gräßlichkeit eine harmlose Schwäche, aber Gleichgestellten gegenüber — eine Unberücksichtigung, wie er sich in tiefster Ferkelstange ein

Man hat mir ja keine Zeit gelassen, den Irrtum aufzuklären," entschuldigte er sich schnell.

Ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf," entgegnete sie, ich erkläre Ihnen nur das Vorgehen meines Rufins. Kurz und gut, Sie müssen wieder hin und die Sache ins Geseise bringen."

Vielleicht, gnädige Frau, könnten denn nicht Sie das tun?" flehte Graf.

Nein, das geht nicht," erklärte sie. Auch Herr Kienholz wird das Verlangen haben, sich Ihnen gegenüber zu rechtfertigen; dieses Ausstreifen läßt sich einfach dumm aus."

Aber wie rechtfertige ich mich der Dame gegenüber?" fragte er verzweifelt. Frau Emma dachte nach.

Na, das ist sehr einfach," sagte sie dann mit vergrößerter Stimme. Da sagen Sie, ihr glänzendes Spiel habe Sie so hingekriegt, daß Sie wirklich geglaubt hätten, es mit einer Frau zu tun zu haben, das wird ihr furchtbar schmeicheln."

In Gottes Namen, wenn's schon nicht anders geht," seufzte Graf und fügte dann hinzu: Aber in dem Aufzuge gehe ich nicht, da warte ich, bis meine Kleider trocken sind."

Da, das können wir ja beschleunigen," sagte Frau Emma und ging in die Küche, wo Herr Graf's Kleider bereits über dem Herde hingen; sie bat, daß man einen Bügelstahl ins Feuer lege und bügelte dann eigenhändig die Kleider, die zum Nachtrocknen wieder aufgehängt wurden. Als Graf sie nach einer Stunde anzog, versicherte er, sie seien wie neu. Unterdessen hatte es zu regnen aufgehört und die Drei machten sich auf den Weg.

Jetzt müssen Sie natürlich ein wirkliches Graf bleiben," erklärte Frau Emma unterwegs, sonst sind Sie blamiert. Man braucht ja nicht einmal zu lügen, man tut bloß, als merkte man den Irrtum nicht. Die Geschichte dauert ja nur ein paar Stunden; jetzt ist es elf Uhr und um vier Uhr fährt der Zug."

Graf seufzte nur, er seufzte überhaupt sehr viel auf diesem Wege und trabte hinter Mutter und Sohn drein, den Hut des Vettes, den er seiner Größe wegen nicht aufsetzen konnte, immer in der Hand haltend. Endlich näherte man sich dem Hause Kienholz, und all

Emma ging voran, ihr folgte zögernd der Graf, während Gustav zurückgeblieben war, um die Gartentüre, gegen die sich der Saub geschwemmen hatte, ordentlich zu schließen. Da plötzlich wandte sich Frau Emma zu Tode erschrocken um und auch Gustav eilte herzu.

Hilfe! Hilfe!" hatte der Graf aufgeschrien, und nun raumelte er auf dem Rasen umher, sich die Augen mit den Händen bedeckend.

Was ist denn geschehen?" fragte Gustav, der den Taumelnden in seinen Armen auffing.

Sand, Sand in die Augen!" schrie der Graf, ich werde blind!"

Hurra!" erscholl es lech von der Veranda her. Ich habe ihn, den Räuber!" Und Fritz stürzte herunter, einen Beutel und Pfeife in der Hand.

Aber plötzlich stimmte es ihm rot vor den Augen und seine Wangen brannten wie Feuer. Der Held, der Retter hatte von Gustav einen gänzlich unerwarteten Lohn für seine lächerliche Tat empfangen. Auf das fortbauende Geschrei des unglücklichen Graf eilten nun auch Frau Kienholz und Marielchen herbei; ohne weitere Erklärungen brachte man Wasser und half dem Armen seine Augen auswaschen; man führte ihn dann in Gustavs Zimmer und ließ ihn dort niederlegen; Gustav machte ihm Umschläge auf die Augen.

Frau Emma schloß sich mit ihrer Rufine ein und erhellte ihr den Sachverhalt, wie sie ihn von Graf erfahren hatte, hütete sich aber, sie darüber aufzuklären, wie sie die Sache ins Reine gebracht hatte. Kienholz durfte von seiner Frau nicht beruhigt werden, er mußte seine Strafe haben, und Frau Betty schied ein bißchen Angst auch nicht; sie war doch Emma gegenüber nicht ganz aufrichtig gewesen betreffs Amaliens.

Dieser Mann!" jammerte Frau Kienholz fassungslos. Du weißt ja gar nicht, Emma, wie das alles zusammenhängt; er wollte überlistig sein und jetzt hat er nichts als Blamage auf allen Seiten."

Und nun sprudelte sie alles heraus, was sie schon so lange gedrückt hatte: Amaliens Reichtum, die Heirat mit Kienholz, das

Die Fraktion des Bundes der Landwirte und Konservativen an die württ. Bauern.

Die nochmalige ganz beträchtliche Erhöhung der Heu- und Strohpreise beweist, wie notwendig eine weitere rasche und stärkere Belieferung unserer Heeresbestände ist. Im Gegenlag zum Norden waren unsere württembergischen, überhaupt süddeutschen Heeresbestände vom Winter begünstigt. Sollten wir da nicht abgeben, was irgendwie entbehrlich ist? Ja noch mehr, ein Opfer bringt nur, wer von seinem eigenen notwendigen Bedarf abgibt; sollten wir ein solches Opfer nicht bringen, nachdem die deutschen Heere unsere Heeresbestände bald vier Jahre vor feindlichem Feinde beschützt haben? Wir sind überzeugt, daß die Heu- und Strohablieferungen auch ohne die letzte Preiserhöhung gemacht worden wären. Aber diese bezweckt, daß der heimische Verbrauch bis zum äußersten eingeschränkt werden soll und daß am letzten Heu und Stroh zu sparen ist. Die Gelegenheit, überflüssige Fresser abzugeben, ist da. Man halte nur die wertvollen Futterbestände und besonders die Kälber und gutes Jungvieh durch, dann kann aus vielen Betrieben noch mehr abgegeben werden, als was bis heute entbehrlich erschien.

Daß die württembergische Regierung versucht hat, die von der Heeresverwaltung verlangten Heu- und Strohablieferungen zu ermäßigen, ist uns bekannt und unbestritten. Norddeutschland kann trotz der hohen Preise nur wenig mehr liefern. Es ist deshalb nur ein billiges Verlangen, daß wir in Süddeutschland von unserer guten Ernte zu hohen Preisen alles abgeben, was von jetzt an noch eingespart werden kann. Zwei unserer Abgeordneten waren schon vor Wochen bei unserem Herrn Finanzminister und haben die bestimmte Zusicherung erhalten, daß aus unseren württembergischen Forsten, sobald die Witterung es erlaubt, Strohmittel jeder Art abgegeben werden und die Forstämter angewiesen sein, die leichteste und billigste Art der Stroherfassung zu gewähren. Darum auch her mit jedem Bund guten Futterstrohes, dessen unsere Truppen-herde dringend bedürfen.

Die württ. Landwirte sind immer gute Tierpfleger gewesen. Von ihnen erwarten wir, daß sie der intelligenten Geschöpfe gedenken, die mit unseren braven Truppen die Anstrengungen und Entbehrungen des Krieges bis zum Zusammenbrechen ertragen haben. Die Not ist augenblicklich groß. Der Sommer bringt uns wieder Futter. Gerade weil es sich um das letzte Durcheinander handelt, darf die Landwirtschaft nicht verlagen und am allerwenigsten unsere württembergischen Landwirte. Unsere württembergischen Truppen haben sich bei jeder Gelegenheit besonderes Lob verdient. Versuchen wir, es ihnen in der Heimat gleichzutun und durch weitgehende Einschränkung frei zu machen, was unsere treuliche und weisshauende Heeresleitung zum endgültigen Siege nötig zu haben glaubt. Weibe keiner zurück! Wer viel und rasch gibt, trägt zum baldigen Frieden bei!
Fogt-Weinsberg.



Vermischtes.

Das weibliche Studium. Im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses teilte bei der Beratung des Kultusetats der Kultusminister mit, daß die Zahl der Studierenden an künftigen preussischen Hochschulen zurzeit 37 779 betrage, darunter 4104 weibliche Studierende. Sehr erheblich vermehrte sich die Zahl der weiblichen Studenten, was dem Minister schwere Sorge mache, zumal namentlich für den höheren und den Elementarhochschulbereich zurzeit schon eine ziemlich Ueberfüllung vorhanden sei. Für die Zukunft werde er nicht umhin können, eine Warnung vor dem weiblichen Studium auszusprechen zu lassen.

Der Berliner Stadthausbau beträgt für das Rechnungsjahr 1918 in Einnahmen und Ausgaben 1430 Millionen M. gegen 377 im Vorjahr. Die Gemeindezuschläge zur Staatssteuer werden von 160 auf 190 Prozent erhöht.

Die preussische Eisenbahnverwalt. ist nach einem von der Staatsbahnverwaltung und von dem Minister von der Reichsbahn abgeschlossenen Vertrag vorläufig am 15. Jahre dem bekannten Verlagsbuchhändler Reimann & Co. in Berlin, in dessen Verlag auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erscheint, übertragen worden. Die Firma hat 50 bis 60 Prozent ihrer Rohelinnahme an die Eisenbahnverwaltung abzugeben.

Bismarcks Anstcht. Die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Nordalota hat jetzt mit dem Namen Bismarck, den ihr ihre Gründer, deutsche An siedler Patrioten Ansehen erringt. An dem Gouverneur des Staates wurde das Ansuchen gestellt, die Forderung einer

Namendwandel für seine Hauptstadt zu unterstützen. Er hat das jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß Bismarck aus dem politischen Leben Deutschlands seit einiger Zeit ausgeschieden und mit dem gegenwärtigen Streit nichts zu tun habe.

54 Jahre im Zuchthaus. Der älteste Strafgefangene im Großherzogtum Hessen ist im Alter von 54 Jahren in der Strafanstalt in Büschel gestorben. Es ist der 1838 in Stordorf im Kreis Alsfeld geborene Johannes Berghofer, der 1863 von dem damaligen großherzoglich hessischen Minister wegen eines bei Salzkaufen begangenen Raubmordes zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Er hat 54 Jahre seines Lebens im Zuchthaus zugebracht.

Sie haben sich „erholen“ können. Eine Württembergische Korrespondenz berichtet von der Zündholz-Industrie: Die Zündwarenfabriken haben sich kräftig erholen können, nachdem der Bundesrat die abnormale Erhöhung der Zündholzerzeugnisse zugestimmt hat. Die Erholung war eine recht erfreuliche. So verteilte die Suhl-Mühlh.-Aktiengesellschaft in Kassel 20 Prozent Dividende, die Union-Augsburg 30 Proz., die Deutschen Zündholzfabriken Akt.-Ges. in Langenburg 25 Proz. abgesehen von den Ausschüttungen usw. Im Jahr vorher verteilte die Union 25 Proz., die Langenburger Fabrik 25 Proz., es war also höchste Zeit, daß sie sich „erholen“ konnten. Es wurden nämlich die Abschreibungen, Rückstellungen wesentlich erhöht.

Wahlverlust. Die Württembergische Frau des Bildhauers Ad. Reichenberger in München war in der Nacht zum Montag ihre beiden 4 und 7 Jahre alten Knaben vom dritten Stockwerk in den Hof hinunter und sprang dann selbst nach. Alle drei sind tot. Die unglückliche Frau, die schon in früheren Jahren Anzeichen von Schizophrenie gab, war in der letzten Zeit von Wahnvorstellungen befallen. Sie glaubte, ihr Mann, der im Felde ist und schon lange in der Etappe ohne Lebensgefahr Dienst tut, sei gestorben.

Ein Gelehrter äßerte in München die Kaffeebohnen Teufelmann ein. Große Vorräte an Kaffee-Ernte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Post-Wäcker. Ein Landsturmman sieht sich gezwungen, gegen das rechtswidrige Verbot abster Weiber öffentlich im „Reinheits-Eis“ folgende Erklärung abzugeben: Dasjenige Frauenglied, das das Verbot hat, das Familienglied ein, nun bald zwei Jahre ununterbrochen in Feindesland stehenden Landsturmmanne und dessen unbesetzte und tapfere Frau, die nun heimlich drei Jahre eine Familie mit fünf kleinen Kindern mütterlich und ehrenhaft gepflegt hat, untergeben zu wollen, erlaube ich auf diesem Wege, ihren eigenen Lebenswandel zu betrachten, da wird wohl jedes von dieser Sippe genug zu tun haben, wüßtenfalls werde ich, wenn die kriegsrechtliche Behörde nicht eine ablehnende tapfere Antwort von höchsten kann mich an höhere Stelle wenden.

Elektrische Straßenbahn. Die Straßenbahn in Norwegen beabsichtigt für die Straßenbahn Elektrizität den elektrischen Betrieb einzuführen. Die Straßenbahn in Norwegen umfassen von Amerika und der Schweiz geliefert werden. Die Regierung verzichtet bis 1919 über die Kosten von über einer Million Kr.

Dud. u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Mühlh. u. umg. v. E. Reinhardt daselbst.

Brotkarten-Abgabe.
Die Abgabe der Brot- und Fleischkarten usw. für den Monat März werden wie folgt ausgegeben:
Nr. 1-300 Freitag nachmittag von 2-6 Uhr.
301-600 Samstag vorm. von 8 1/2-12 Uhr.
601-Schluss Samstag nachm. von 2-6 Uhr.
Die Fleischkarten-Abgabe von den Februar-Karten sind mitzubringen. Aus der Reihe der Nummern werden die Karten nicht abgegeben.
Städt. Lebensmittelamt Mühlh.

Dörrgemüse.
Jede Person erhält auf Lebensmittelkarte 17 200 gr getrocknete gelbe Rüben.
Liste-Schluss Samstag abend 6 Uhr.
Städt. Lebensmittelamt Mühlh.

Bekanntmachung.
Morgen Samstag von vormittags 8 Uhr ab kommt in der Holzremise hinter dem städt. Mehl- u. Torfmüllerei zum Verkauf per Str. 2,80 Mark.
Städt. Futtermittelabgabestelle.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen
finden sofort Beschäftigung.
Fr. Waldbauer, Nägeleisenfabrik, Neuenbürg.

Zum Durchhalten gehört auch die **Abgabe von getragenen Kleider, Wäsche und Schuhwaren.**
Jedes Stück wird sofort bei der Ablieferung nach seinem derzeitigen Wert abgeschätzt und bar ausbezahlt. Darauf hingewiesen wird, daß jeder Verkauf von Kleider, Schuhwaren und Wäsche durch das Publikum untereinander verboten ist.
Annahme jeden Montag Mittag von 2 bis 6 Uhr.
Der Verkauf der Kleider findet nur jeden 1. und 3. Dienstag des Monats von nachmittags 2-6 Uhr statt im Lokal Städt. Lebensmittelamt.

Photo-Zentrale
Drogerie und Sanitätsbazar
Hans Grundner's Nachf.
Herm. Erdmann.
Erstes Spezialgeschäft für **Amateur-Photographie**
Wildbad, Hauptstr. 86.
Telefon 76.
Erstklassige photogr.
Apparate zu Originalpreisen.
Kodaks
Entwickeln und Copieren
von Films und Platten wird prompt, sauber und billig fachmännisch ausgeführt.
Platten, Films, Papier, Bilder usw. stets frisch am Lager.

Große Mümendinger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 15000 Mark. Ziehung am 21. März 1918.
Lospreis 1 Mark.
Stuttgarter **Geld- und Pferde-Lotterie.**
Hauptgewinn 25000 Mark. Ziehung am 3. Mai 1918.
Lospreis 2 Mark.
Wohlfahrts-Geldlotterie
zu Gunsten des Stuttgarter Sänglingsheim.
Hauptgewinn 25000 Mark.
Ziehung am 12. April 1918.
Lospreis 2 Mark.
Zu haben bei E. W. Gott.

Anstatt Körbe (die leider nicht mehr zu beschaffen sind) empfehle ich **Neuheiten in Einkaufstaschen** in verschiedenen Größen.
Robert Treiber.

Fritzes
Fassboden-Glanz-Lacke
(Bernstein-Lackfarbe)
in 12 Stunden trocknend, gut und haltbar.
Bohnermasse, nur in bekannter, guter Qualität.
Ideal-Stahlputz,
Schwämme, Messerputzschmirgel,
Schnellglanz-Putzpulver, Olenwische,
Gold- und Silberbronzen,
sowie sämtliche **Putz- und Bohnerbürsten**
empfiehlt
Drogerie Hans Grundner,
Inh.: Herm. Erdmann.

Bettwäscher-Dank!
Denn Bogelamer! Nach ein paar Wochen nur in mein Kind geholt, ich kann nicht genug danken. Frau Mayer, Sonthofen Str.
Teile Ihnen mit daß ich durch Ihre Kur vollst. geheilt bin, meinen innigsten Dank!
Frl. E. Gante, Schweningen.

Verlaufen
weißer **Zwergspitzer.**
Abzugeben gegen Belohnung Schulhaus Aichelberg.

4 Hühner u. 1 Hahn
hat zu verkaufen.
Villa Bauer.

Der Bettwäscher Herr Bogelamer in München, Lindenstr. 58 O p. Nachm. 7-20 Uhr hilft Alt u. Jung.

Ein eigener **Kleiderkasten,** sowie **ein Sofa,** hat zu verkaufen.
Fr. Reßler.

Summiband für Strumpfbänder, schwarze **Besenlizen u. Rockborden,** Seiden- und **Baumwollband**
empfiehlt zum billigsten Tagespreis. **Robert Kieringer.**